



Liebe Freunde,

was war 2016 für ein Jahr?! Egal, wohin ich schaue, es war völlig verrückt, finde ich. Ein Jahr, das mit Übergriffen in der Silvesternacht in Köln hammerhart beginnt; ein Jahr, in dem Populisten in ganz Europa triumphieren, in dem Österreich drei Anläufe braucht, einen Präsidenten zu wählen und in dem ein Horrorclown US-Präsident wird. Ein Jahr, in dem in Syrien weiterhin tausende Menschen sterben und keiner tut etwas dagegen (kann man das überhaupt?). Und ein Musiker bekommt den Literaturnobelpreis und will ihn nicht entgegennehmen. Und zwischendurch kommt noch raus, dass russische Athleten von Staats wegen dopen mussten. Nein, langweilig war's nicht, dieses 2016.

Das gilt auch für die Gemeinde: Langweilig war's nicht. Aber war es ein gutes Jahr? Ich weiß nicht...

Was uns von diesem Jahr wohl am meisten im Gedächtnis bleiben wird, ist ein schwerer Verlust. David Lork, langjähriges Gemeindemitglied, Kassenwart und Gemeindeleiter, für manche Freund, Bruder, Ehemann, Sohn ist 2016 gestorben. Es gibt keine Worte, die ausdrücken, was das für uns bedeutet. Es fühlt sich grauenhaft an.

Wir haben gebetet, gefastet, zu Gott gefleht wie noch nie, dass er David von seinem Krebs heilen möge. Und David ist doch gestorben. Was macht das mit uns? Sagt es uns etwas über Gott? Die alte Frage: Wie kann Gott das zulassen? - sie wird plötzlich sehr persönlich.

Und dann ist da doch auch eine andere Seite: Davids Tod ist scheiße. Aber sein Sterben hatte keinen Schrecken. Da war keine Angst, da war keine Hoffnungslosigkeit. Sondern tiefe Traurigkeit und ebenso tiefer Friede. Da war eine Erschütterung bis ins Mark, die Welt blieb stehen und bleibt es für manche bis heute. Aber da war auch Trost und Gemeinschaft und ein trotziges „jetzt erst recht“-Gefühl. Da war Lobpreis voller Tränen und mit einer Inbrunst, die ich bisher nicht kannte. Heulend zu Gott schreien – jetzt weiß ich, was das heißt. Es hat mich und andere tief beeindruckt.

Für unsere Gemeinde war es intensive, anstrengende Zeit. Eine Zeit, die Fragen hinterlässt und die bei manchen Zweifel genährt hat. Und die andere näher zu Gott gebracht hat. Verrückt, oder?

Dieses Jahr steht auch unter dem Zeichen einer großen Fluktuation. 15 Leute von uns sind aus Münster weggezogen. Das ist fast ein Viertel der Gemeinde und das hinterlässt sicht- und spürbare Lücken. Liebe Menschen in der Ferne: Ihr fehlt uns.

Dazu kommt eine Situation in der Jesus Freaks-Bewegung, die nicht einfach ist. Ganz grob gesagt geht es um die aktuelle Struktur der Bewegung und die Schwierigkeiten, die sich daraus ergeben. Insbesondere fehlt vielen eine wirkliche Leitung der Jesus Freaks Bewegung. Da das inzwischen viele so wahrnehmen, läuft seit etwa einem Jahr ein Reformprozess. [Mehr Infos kannst Du hier lesen](#). Aus unserer Gemeinde sind inzwischen vier, fünf Leute auf der JFD-Ebene an verschiedenen Stellen engagiert. Und so sind wir an diesem Prozess relativ nah dran.

War also in 2016 alles scheiße? Nein. Wir haben 2016 als Gemeinde auch einige schöne Dinge erlebt.

Ich denke da an die Gartenpause / Kaminpause. Dabei laden Leute im Sommer die Gemeinde in ihren Garten / im Winter zu sich nach Hause ein und es entsteht von ganz allein Gemeinschaft.

Ich denke an Ronja, die uns im Oktober / November als Praktikantin besucht hat. Wir haben ihr die Aufgabe gegeben, mit Leuten aus unserer Gemeinde über das Thema „Fluktuation“ zu sprechen und wir haben gemerkt, wie cool es ist, wenn jemand Zeit in solche Gespräche investiert. Und wir haben in Ronja einen ganz tollen Menschen kennenlernen dürfen.

Wir haben auch einige wegweisende Entscheidungen getroffen: Im September haben wir ein neues Vorstandsteam gewählt: Im Vereinsvorstand sind jetzt:

1. Vorsitzender: Tom

2. Vorsitzende: Rahel

Kassenwart: Johannes B

Beisitzer: Andrea und Henner

Daniel und Jan leiten jetzt unseren Lobpreisbereich, nachdem es einige Jahre keine „richtige“ Bereichsleitung gab.

Und wir haben beschlossen, mich (Sönke) voraussichtlich ab Februar 2017 als Gemeinde freizusetzen. Das bedeutet: Die Gemeinde übernimmt mein Gehalt, das ich bisher im Verlag verdient habe, ich kündige den Job und habe Zeit, mich um Menschen, Arbeitsbereiche und Strukturen zu kümmern. Ich werde mich viel mit Einzelnen unterhalten: Darüber, wo ihr Platz in der Gemeinde ist, was sie mitbringen, was sie von Gemeinde erwarten, was sie gut finden, was sie gern ändern möchten und noch vieles mehr. Ich freue mich sehr darauf. Und ich bin sicher, dass unsere Gemeinde sich dadurch verändern wird.

Außerdem haben wir angefangen, uns Gedanken über Evangelisation zu machen. Und die fangen damit an, dass wir uns fragen: Was ist eigentlich der Schatz, den wir bei Gott haben? Mit dieser Frage im Hinterkopf sind wir rausgegangen auf die Straße. Wir haben uns zum Beispiel mit Sofas auf ein Streetfood-Festival gesetzt, ein Feuer angemacht und uns mit Leuten unterhalten. So richtig organisiert und konzeptionell ist das alles noch nicht, aber wir haben angefangen. Mal sehen, was daraus noch wird. Jedenfalls ist es uns ein Anliegen, Frieden mit dem Thema Evangelisation zu schließen und einfach mal auszuprobieren, was wir wie machen können.

Und 2017? Wenn mich das vergangene Jahr eins gelehrt hat, dann das: Ich kann nicht vorhersagen, wie ein Jahr laufen wird. Absehbar ist, wie gesagt, dass ich demnächst Angestellter der Jesus Freaks Münster sein werde. Absehbar ist auch, dass wir aus unseren Gemeinderäumen raus müssen. Unser Mietvertrag läuft bis Ende 2017, die Abriss-Bagger rücken näher. Aber eigentlich fühlt sich das schon seit Jahren so an. Ich glaube, im letzten Newsletter habe ich fast das gleiche geschrieben. Und letztlich sind nicht Gebäude oder Räume Gemeinde. Sondern Menschen, die gemeinsam Gott suchen. Und das ist immer eine spannende Sache. Das habe ich in diesem Jahr neu gelernt.

Was hast Du in diesem Jahr erlebt? Ich freu mich, von dir zu hören!

Liebe Grüße
Sönke für die Jesus Freaks Münster
im Dezember 2016